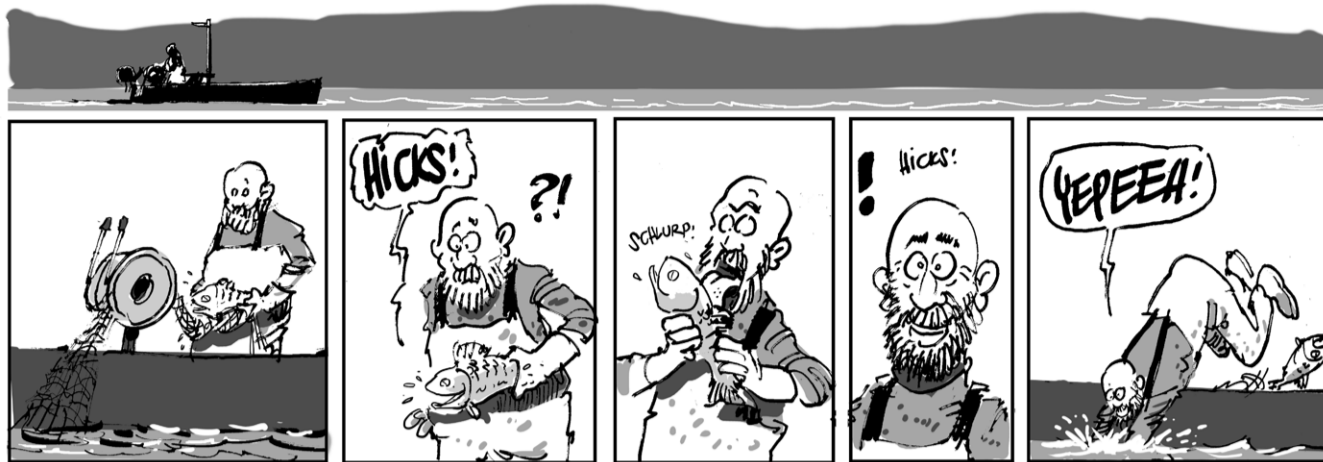


## EVA

Von Jaermann/  
Schaad

## Ein weltberühmtes Lokalprojekt

Im Zürcher Fundbüro 2 am Werdmühleplatz kann man emotionale Verluste und Funde melden. Unterdessen hat sogar Angela Merkel von dieser Idee gehört.

## Ev Manz

Als Andrea Keller und Patrick Bolle im Februar dieses Jahres ihre Idee lancierten, war uns das gerade mal eine Randspalte wert - immerhin eine ganze. Zu unserer Verteidigung dürfen wir aber anmerken, dass nicht mal die Initianten die verrückte Entwicklung vorausgesehen haben, die ihr Projekt in den letzten Monaten durchmachte, wie Bolle bei einem Mittagessen mit den Worten «Wir hätten nicht im Traum an so etwas gedacht» eingestehet. Jedenfalls: Hier folgt nun nach der Randspalte die ganze Geschichte von A bis Z.

A beginnt damit, dass die beiden für einen befristeten Kunstbeitrag im Pavillon - das ist das ehemalige Billethäuschen am Werdmühleplatz - angefragt wurden. Also setzten sie sich gemeinsam auf die Parkbank am Platz, blickten Richtung VBZ-Fundbüro - und «zägg!», plötzlich war die Idee da! Sie hiess Fundbüro 2 - und sollte eine Einrichtung sein, in der man immaterielle Verluste oder Fundstücke anmelden konnte; dies, weil Keller und Bolle seit längerem fanden, der Gesellschaft sei eine gewisse Reflexion und emotionale Tiefe abhandlungswürdig. Öffnungszeit: jeweils am ersten Samstag des Monats.

Anfänglich sass Keller und Bolle selber hinter dem Schalter. Die 35-jährige Kulturpublizistin und der 46-jährige Kulturmanager nahmen die Meldungen entgegen, ergründeten sie im Gespräch mit den Meldern. Zusätzliche Schalterbeamte, die den Umgang mit Worten und Geschichten zum Beruf gemacht hatten - etwa Schriftsteller Thomas Meyer, Autorin Tanja Kummer oder Wortpoet Simon Chen -, ergänzten sie und lösten sie ab.

## Found: Die innere Unruhe

«Ich habe eine innere Unruhe gefunden, die nicht mir gehört. Sie sitzt in meinem Magen, nimmt sich Platz, der nicht ihr gehört, und ist giftig. Vermissen wird sie vermutlich niemand. Gibt es eine Entsorgungsstelle?» (w, 20+)

Die Idee funktionierte. Die Leute kamen an den Schalter, manchmal auch solche, die ihren verlorenen Schlüssel abholen wollten, doch die verwies man korrekt ans «reale» Fundbüro schräg vis-à-vis. Die Atmosphäre war so flüchtig und zugleich intensiv, wie es sich Andrea Keller vorgestellt hatte, derweil Bolle sagt: «Da beginnt jeder zu reden.»

Auch der Teenager, den Keller auf der Strasse angesprochen hatte. Er redete unversehens von der grossen Liebe, die er verloren hatte - mimte im Alltag aber lieber den harten Kerl, als sich ändern zu öffnen. Am Schalter weinte er beinahe, Bolle hörte zu, machte Notizen, stellte Fragen. Kein Urteil, keine Psychoanalyse, keine Seelsorge. Und falls es je zu einer heiklen Situation gekommen wäre, hätte man die Kunden an Fachstellen weiterverwiesen, so Bolle: «Was die leisten, können und wollen wir nicht.»

## Lost: Den Boden unter den Füssen (und den Glauben)

«Nach drei Fehlgeburten in Folge habe ich den Glauben daran verloren, jemals Mutter zu werden. Beim ersten Mal war es traurig, aber okay, denn so was passiert. Beim zweiten Mal traf es mich schon härter, und heute reisst es



Das Projekt von Andrea Keller und Patrick Bolle kommt auch in Deutschland gut an. Foto: Dominique Meienberg

mir den Boden unter den Füssen weg. Ich raffte mich auf, gehe zum Friseur, und der fragt: «Wie war dein Tag bis jetzt?» (w, 40+)

Bislang habe nur ein älterer Mann mit Unverständnis reagiert und bemerkt, die Idee bringe ja gar kein Geld, sagen die Initianten. «Dabei hätte wohl gerade eine Menge zu melden gehabt», bedauert Keller. Die Mehrheit der Kundschaft des Fundbüros 2, auch das ist interessant, wählt aber den Weg übers Internet, ohne direkte «Konfrontation». Bolle versteht das, «ich wäre auch zu gehemmt, an den Schalter zu gehen».

Lokale Radiostationen und Zeitungen griffen das Projekt auf, die «Süddeutsche Zeitung» zog nach, schon bald kamen aus allen Ecken Deutschlands Anfragen von Medienhäusern, dazu auch noch einige aus Italien und Österreich.

Und dann passierte das völlig Unerwartete: Die Namen der beiden fielen im Berliner Reichstag, Bundeskanzlerin Angela Merkel sass in der ersten Reihe! Thomas de Maizière, Bundesinnenminister, begann seine Rede am Demografiegipfel mit der Fundbüro-2-Idee. «Zwei Künstler aus der Schweiz, nämlich Patrick Bolle und Andrea Keller, wollten den gesellschaftlichen Wandel ausserhalb von Zahlen und Statistiken erzäh-

len.» Als Keller und Bolle davon erfuhren, waren sie sprachlos, vor allem, weil der CDU-Politiker ihr Projekt «so schön reflektiert» habe. De Maizière tat das so: «Was habe ich in meinen verschiedenen Lebensphasen schon alles verloren, was habe ich gefunden? Welchen Wert messe ich dem Gefundenen oder Verlorenen bei? Was verliere ich, wenn ich älter werde, und was habe ich stattdessen entdeckt? Oder gefunden?» Übrigens: Ein Artikel der NZZ habe auf das Fundbüro aufmerksam gemacht, heisst es vom Bundesinnenministerium.

## Lost: All die ungeliebten Liebschaften

«Mein ganzes Leben lang war ich ein grosser Bewunderer und Liebhaber schöner Frauen. Und eines dieser wunderbaren Geschöpfe habe ich geheiratet. Wir sind jetzt seit über 40 Jahren zusammen. Ich war ihr immer treu - was sie mir nie geglaubt hat. Ihre Eifersucht war schlimm. Und jetzt bin ich über 70 und merke: Für die Frauen, die mir gefallen, bin ich unsichtbar geworden. All die Liebschaften, die mir meine Gattin angedichtet hat und die nie wirklich waren, sind nun wahrhaftig verloren.» (m, 70+)

Das Projekt geht derweil Schritt für Schritt weiter. Im Herbst sind Keller und Bolle an ein deutsches Kunstfestival eingeladen, zudem wird die Sache zwischen zwei Buchdeckeln verewigt: Der Vertrag mit dem renommierten Rowohlt-Verlag steht, auch das total unerwartet. Bolle: «Wir dachten, wir müssten bei lokalen Verlagen stundenlang Klinken putzen», doch dann hätten mehrere deutsche Häuser Interesse bekundet.

300 Meldungen sind in den ersten fünf Monaten im Fundbüro 2 eingegangen, viele davon aus Deutschland. Zwei Drittel betreffen Verluste, ein Drittel die Funde. Zwei Leute mit demselben Lost/Found hat das Büro «vernetzt».

Auch wenn der Weg der Kunstaktion einer Abenteuerreise gleicht - der reale «Anker», den das Unterfangen mit dem Schalter am Werdmühleplatz hat, ist für Keller und Bolle nach wie vor zentral. Deshalb bleibt er auch bis Ende 2017 geöffnet. Jetzt wird aber erst einmal «Halbzeit» gefeiert... und dabei gehofft, dass noch möglichst viele Leute das unkonventionelle Fundbüro finden werden.

Halbzeit Fundbüro 2, 6. Juli, 18.30 Uhr, Pavillon Werdmühleplatz, Minipodium mit Patrick Bolle und Martin Sutter, Angestellter VBZ-Fundbüro. Dazu Lesungen und offener Schalter.

## B-Side

Schauen. Entspannen. Nachdenken.  
**Ein Groove beweist:  
Tauben sind nicht taub**

Wenn Menschen ins Territorium der Tiere vordringen, geht das nicht ohne Nebengeräusche vor sich. Schwalben zum Beispiel holen Drohnen vom Himmel, weil sie glauben, es handle sich bei diesen Robotern um Raubvögel. So war das gestern auf dieser Seite zu lesen. Kürzlich habe ich einen weiteren Beleg für diese Kausalität entdeckt. Ich sass auf der Dachterrasse - dieselbe übrigens, von der auch im Artikel die Rede war - und probierte meine eben gekaufte Bluetoothbox aus. Ich drehte einmal richtig auf. Bis zwei Tauben auf dem Geländer neben mir landeten und eine von ihnen rhythmisch zu gurgen begann - zwar nicht im Takt der Musik, aber in einem eigenen Rhythmus. Sie wippte dazu mit dem Kopf, kein Witz.

Um den Zusammenhang Taube/Musik zu erkennen, brauchte ich eine Weile. Doch das Verhalten dieser Taube war augenfällig. Zudem bemerkte ich irgendwann, dass in dem Stück, das gerade lief, taubenähnliche Geräusche vorkamen. Ein meditatives «Grrrru-grrrru-grrrru» ergänzte die Melodie.

Was das nun bedeutet, ist für einen Tauben-Unkundigen wie mir schwer zu sagen. Vielleicht waren die Vögel schlicht vom Groove inspiriert und schätzten die Abwechslung zu ihrer Routine. Vielleicht waren sie kurz davor, eine epische Schlacht zu beginnen und die Box vom Dach zu holen wie die Schwalbenkollegen die Drohnen. Vielleicht glaubten sie aber auch nur, es handle sich hier um einen besonders taktbewussten Sexualpartner. Vielleicht ist das aber auch alles nur Zufall. Klar ist, diese Tauben sind nicht taub. Und das Stück «All Good» vom Rapper Illa J wirkt auch in der Tierwelt. (dsa)

Anzeige

## Event-Vorschau



## FUSSSPUREN XIII

Auf höchstem Niveau präsentieren sich die 11 bis 19-jährigen Ballettalente der Tanz Akademie Zürich in klassischen, neoklassischen und zeitgenössischen Werken der nationalen und internationalen Choreografinnen.

Ballett  
**Theater Winterthur · Winterthur**  
Samstag, 8. Juli · 19.30 Uhr

## AEROSMITH

Konzert, Rock  
**Hallenstadion · Wallisellenstrasse 45 · Zürich**  
Mittwoch, 5. Juli · 20.00 Uhr

## MEXIKANISCHE GRAFIK

Führung  
**Kunsthhaus · Heimplatz 1 · Zürich**  
Donnerstag, 6. Juli · 18.00 Uhr

## HUNT FOR THE WILDERPEOPLE

Film  
**Guthirt Innenhof · Guthirtstrasse 3 · Zürich**  
Donnerstag, 6. Juli · 18.30 Uhr

## CITY RUNNING WEST

Sport  
**Lindenplatz · Zürich**  
Donnerstag, 6. Juli · 19.00 Uhr

Einträge unter [www.eventbooster.ch](http://www.eventbooster.ch) · [info@eventbooster.ch](mailto:info@eventbooster.ch)